

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 36

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 8,
September 1901

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 8.

September

1901.

Verfasser der besprochenen Bücher: Bach, Baumgartner, Berthelt, Bierbaum, Ginzel, Heyser, Kadesch, Knilling, Loose, Lutz, Martin et Leroy, Pfeiffer, Quilici, Reukauf, Reynolds, Roesler u. Wilde, Rupprecht, Sauren, Schneiderhan, Schraep, Stoeffler, Twiehausen, Zollmann, Zuck, — Rundschau.

Neue Bücher.

Arithmetische Aufgaben, unter besonderer Berücksichtigung von Anwendungen aus dem Gebiete der Geometrie, Physik und Chemie von Dr. H. Fenkner. Ausgabe A für Gymnasien, Realgymnasien. Teil I. 4. Aufl., 256 S. Berlin, 1901, O. Salle. P.

Leitfaden der Physik von Dr. J. Heussi. 15. verbesserte Aufl. bearbeitet von H. Weinert. Ib. 148 und 36 S. mit 172 Holzschnitten, 2. 40 Fr. P.

Vorträge über das Leben Jesu Christi von Dr. Konrad Furrer. Zürich, 1902, Werder & Müller. 264 S. br. 4. 80 Fr., geb. 6 Fr., mit Goldschnitt 7 Fr.

Lehrbuch der französischen Sprache für obere Klassen von Dr. P. Schild. Basel, 1901, E. Birkhäuser. 155 S.

Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte, herausgegeben vom Zwingliverein Zürich, unter Leitung von Dr. E. Egli. I. Chronik des Bernhard Wyss, herausgegeben von G. Finsler. Basel, 1901, Felix Schneider. 166 S., 6 Fr.

Der biblische Geschichtsunterricht von Oswald Förster. 5. Aufl. Leipzig, 1901, R. Voigtländer. 142 S., 2 Fr., geb. 2. 70 Fr.

Kunst und Erziehung. Gesammelte Aufsätze von Ernst Linde. Leipzig, 1902, Fr. Brandstetter. 272 S., 4. 50 Fr., geb. 5. 40 Fr. P.

Schmidt und Landsberg. Hülf- und Übungsbuch für den zoologischen Unterricht, I. Kursus. Leipzig, G. Teubner. 208 S., geb. 3 Fr. II. Kursus, erste Hälfte XII und 180 S., 2. 50 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. 27. Bd. Die fünf Sinne des Menschen. Ein Zyklus von volkstümlichen Universitätsvorlesungen von Dr. J. Cl. Kriebig. Ib. geb. 1. 50 Fr.

Geschichtliches Lesebuch von Hermann Stoll. I. Teil. Von den Anfängen des Germanentums bis zum westphälischen Frieden. Hamburg, C. Boysen. 189 S., geb. 3. 20 Fr.

Denkmäler der älteren deutschen Literatur. Herausgegeben von Dr. G. Bötticher und Dr. K. Kinzel. IV. Klopstocks Messias und Oden. Halle a. S., 1901, Buchhandlung des Waisenhauses. br. 136 S., 1. 35 Fr.

Geschichte der deutschen Literatur und Sprache von G. Bötticher und K. Kinzel. 5. Aufl., ib. 180 S., geb. 2. 40 Fr.

Orthographische Willkür und Orthographiereform, ein Schulkreuz des 19., eine Volkshoffnung des 20. Jahrhunderts von Fr. Sauer. Bonn, 1901, P. Hanstein. 235 S., 5. 40 Fr. Prof. Dr. Thomé's Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. V. Bd.: Kryptogamenflora von Dr. W. Migula. Gera, Fr. von Zeitzschwitz. Lieferung 1: 32 S. und 8 Tafeln, Fr. 1. 35 (Subskriptionspreis). Vollständig in zirka 40 bis 45 Lieferungen. P.

Die Schmetterlinge Europas von Dr. A. Spuler. 3. Aufl. von E. Hofmanns gleichnamigem Werk. Stuttgart, C. Hoffmanns Verlag. 38 Lieferungen à 1. 35 Fr., Lieferung I: 10 S. und 3 Tafeln. P.

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht. Vom deutschen Lehrerverein preisgekrönt. Von Richard Seyfert. Leipzig, 1901, E. Wunderlich. 36 S., 50 Cts.

Graphische Darstellungen zur Psychologie von A. K. Schilling. Ib. 60 S., 1. 10 Fr.

Lehrplan für den Geschichtsunterricht von Ad. Schroeder. Ib. 32 S., 50 Cts.

Der stilistische Anschauungsunterricht. I. Teil: Anleitung zu einer planmässigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage von E. Lütte. Ib. 2. Aufl. 184 S., 2. 15 Fr., geb. 2. 70 Fr.

Unterredungen über das I. bis III. Hauptstück des lutherischen Katechismus. Ein Handbuch für Lehrer von A. Patuschka. Ib. 332 S., 4 Fr., geb. 4. 80 Fr.

Kochkatechismus für Kranke in Stadt und Land von Dr. A. Baur. Stuttgart, 1901, Muthsche Verlagshandlung. 78 S. mit einer Farbentafel, geb. 1. 35 Fr.

Das Skizziren im Zeichenunterricht und die pädagogische Bedeutung des Schüler-Skizzibuches von Fr. Kuhlmann. Hamburg, 1901, Boysen & Maasch. 16 S. und 16 Blatt Original-Schüler-skizzien, 1. 35 Fr.

Neue Bahnen. II. Teil: Der erste Zeichenunterricht von Chr. Schwarz. Ib. 16 S. und 10 Tafeln, 1. 50 Fr.

Methodik für das Freihandzeichnen in Volks- und Bürgerschulen. I.: Das elementare Freihandzeichnen von Dr. U. Diem. Ravensburg, 1901, O. Maier. 104 S. mit 81 Taf., 2. 70 Fr. P.

A. Pickels Geometrie der Volksschule. I. Formenkunde von Dr. E. Wille. Ausgabe I: Anleitung für Lehrer. 48 S. mit 28 Figuren, 1. 10 Fr. Ausgabe II: Ergebnis- und Aufgabenheft für die Hand der Schüler. 32 S., 50 Cts., Ib. II. Formenlehre. Ausgabe I: Anleitung für Lehrer. 9. Aufl. 95 S. mit 103 Figuren, 2. 40 Fr. Ausgabe II: Ergebnis- und Aufgabenheft. 30. Aufl. 47 S. mit 109 Fig., 50 Cts. Ausgabe III: Geometrische Rechenaufgaben für die Hand der Schüler. 22. Aufl. 31 S. mit 11 Fig., 40 Cts. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. P.

Die Kulturgewächse der Heimat mit ihren Freunden und Feinden in Wort und Bild von S. Schlitzberger. VI. Serie: Kätzchenblütige Laubholz. Leipzig, 1901, Amthors Verlag. Zwei Tafeln mit Textheft, 4 Fr., aufgezogen 6. 50 Fr.

Der Gesangunterricht in der Volksschule von G. Zanger. Breslau, 1901, M. Woywod. 160 S., geb. 3 Fr.

Gesangschulbuch für höhere Schulen von Fr. Mack. Heft I, Sexta. Karlsruhe, G. Braun. 71 S., 1. 35 Fr.

Amerika. Schilderungen für den geographischen Unterricht von Dr. O. Oertel. Ein Quellenbuch für die Landschaftsschilderung in der Schule. Leipzig, 1901, Karl Merseburger. 75 S., 1. 60 Fr.

— **Betrachtungen** für den geographischen Unterricht von Dr. O. Oertel. 80 S., 1. 60 Fr.

Die Grammatik im Dienste des Katechismus. 52 S., 1 Fr.

Deutsche Turner in Wort und Bild von Dr. H. Riehl. Wien, 1901, A. Pichlers Witwe und Sohn. 266 S., geb. 2. 70 Fr.

Deutsche Sprache.

Sauren, W. J., *Die Praxis des ersten Schuljahres in kathol. Volksschulen*. Köln a. Rh. J. P. Bachem. 200 S. Brosch. Fr. 3.20.

Als erfahrener, praktischer Lehrer gibt der Autor den jungen Kollegen eine gute Anleitung zu einem erfolgreichen Anfangsunterricht, erst in pädagogischen Winken, dann in eingehender Unterweisung über die Methode und Darbietung des Stoffes in biblischer Geschichte, Rechnen, Anschauungsunterricht, Schreiben, Lesen, Zeichnen, Memoriren und Singen. Dem Buche sind beigegeben: Rätsel und kleinere Gedichte. In 44 Beispielen zeigt der Verfasser, wie der Lehrer die Schüler die Buchstaben korrekt machen lehrt. Für den Zeichenunterricht ist dadurch gesorgt, dass eine schöne Anzahl Zeichnungen beigelegt sind. Ich empfehle dieses kleine Werk allen kathol. Lehrern, die in der ersten Klasse unterrichten müssen, und speziell empfehle ich es denjenigen Kollegen, welche den ersten Schritt ins praktische Leben machen oder erst gemacht haben.

A. V.

Bach, W. K., *Die ersten Schulwochen*. Beiträge zur Theorie und Praxis der ersten Lehrtätigkeit in der Grundklasse der Volksschule. Minden in Westf. Marowsky. 60 S.

Dieses Werklein ist das Resultat einer langen Praxis. Für Anfänger im Lehramte ist es ein willkommener Helfer. Wie oft ist ein junger Lehrer verlegen in der ersten Schulwoche? Da kommt ihm dieses Büchlein als Ratgeber und zeigt ihm die Theorie und Praxis im Rechnen, Schreiben und Disziplin. Ferner ist beigegeben ein Auszug aus dem Lehrbericht der ersten (6) Schulwochen.

A. V.

J. Schraep: *Deutsche Schreib-Lese-Fibel*. 10. Aufl. Wismar, 1900. Hinstorffsche Hofbuchhandl. 108 S. Geb. 70 Rp. Begleitwort auf Wunsch gratis.

Diese Fibel umfasst 32 Seiten in Schreibschrift, 72 in Druckschrift; im ersten Teil sind auf 29^{1/2} Seiten die Dingwörter klein, auf 21^{1/2} Seiten gross geschrieben. Bei den Nor-

malwörtern ist der jeweilen neu auftretende Buchstabe unterstrichen; er ist bald An-, bald In-, bald Auslaut. Das phonetische Prinzip tritt in den Hintergrund. Sinnlose Silben kommen nicht vor, der Verfasser verweist dieselben auf den mündlichen Unterricht, das Kopflautiren. Die Bilder sind farbig, mit wenigen Ausnahmen gelungen. Im übrigen teilt diese Fibel mit vielen andern den Fehler, dass sie in ihren Anforderungen an das sechs- bis siebenjährige Kind viel zu weit geht. Alle möglichen orthographischen Eigentümlichkeiten und Abnormalitäten der deutschen Sprache nebst den mehr oder weniger gebräuchlichen Fremdwörtern (Chemisett, Rheumatismus, Aktien, Quappen, Quecken etc.) treten da auf, und mit der Aufnahme der Abschnitte: „Die heiligen zehn Gebote“ u. a. wollte man wohl eher jemand anderem als den sechsjährigen Kinde dienen. Für schweizerische Verhältnisse können wir die Fibel nicht empfehlen. *A. W.*

Joh. und Eugen Schneiderhan: *Deutsche Fibel für Volkschulen.* 4. Aufl. Mit zahlreichen Abbildungen. Freiburg im Breisgau. Herderscher Verlag. 50 Rp.

Die Verfasser nennen die dieser Fibel zu grunde gelegte Methode die modifizierte Schreibmethode; letztere sei in der Weise weitergebildet, dass sie fast die gesamten Vorzüge der Normalwörtermethode sich angeeignet habe, ohne ihr eigenes Gute aufzugeben. Bei der Reihenfolge der einzuübenden Laute und Buchstaben wurde nicht bloss die Schreibschwierigkeit, sondern in erster Linie die Phonetik berücksichtigt. Die grossen Buchstaben werden in genetischer Ordnung vorgeführt. Bedeutungslose Silben finden sich nicht vor. Schreib- und Druckschrift sind sich auf je zwei Seiten gegenübergestellt. Originell sind die Illustrationen, die eine Ähnlichkeit mit den Grundformen der Buchstaben aufweisen. Die Ausstattung der Fibel verdient Anerkennung, die Schrift ist scharf und hinreichend gross, die Bilder voll Leben und Bewegung. Die Übungssätze der zweiten Stufe stehen in innern Zusammenhang, so dass nicht in einer Lektion über alles Mögliche geredet werden muss. Der Stoff, 108 Seiten nebst 13 Seiten mit Rechnungsaufgaben, dürfte allerdings in ungeteilten Schulen nahezu für zwei Schuljahre ausreichen, und verfrüh ist auch die Einführung in die lateinische Druckschrift (sechs Alphabete!); im übrigen aber ist die vorliegende Fibel zu den besseren deutschen Fibeln zu zählen. *A. W.*

Fremde Sprachen.

Quilici et Baccus. *Petit livre de lecture. Cours élémentaire et moyen.* 2^e éd. Paris 1900. Librairie Hachette. 175 p. ert. 90 cts.

Dieses Lesebüchlein gibt, der Lebensgeschichte des kleinen Jean folgend, einen zusammenhängenden Lesestoff, den Schüler, die Familie, Haus, Garten, Tagesarbeit, Landleben, Städteleben, Handwerk, Meer, Himmel und Erde, Krankheit, Geist und Herz beschlagen. Jedem Kapitel ist ein Verzeichnis der den Stoff betreffenden Wörter (s. das Beispiel in Nr. 5 der Praxis der Volksschule) und ein Questionnaire beigegeben. Lehrer unserer Sekundarschulen finden darin einen vorzüglichen Stoff zur Verwertung im Unterricht. Wir empfehlen es in diesem Sinne lebhaft.

Baumgartner, Andreas. *Grammaire Française. Französische Grammatik für Mittelschulen.* Zurich, Orell Füssli 1901. Petit in 80. X et 173. V^e édition. Fr. 1. 60.

A plus d'un égard, cette cinquième édition diffère des précédentes. L'auteur y a modifié notablement certains chapitres; d'autres fois, tout en conservant les anciens développements, il y a ajouté une seconde manière de traiter les problèmes en question, qui porte un caractère plus historique. Hâtons-nous de dire que la clarté et la simplicité des explanations ne perd rien à cela.

Les tolérances figurant dans l'arrêté pris en date du 26 février 1901 par le ministre de l'Instruction publique en France sont mentionnées au pied des anciennes règles. Cela est fort pratique; car l'on sera bien obligé de continuer à enseigner les anciennes prescriptions grammaticales, ne fût-ce qu'en vue de la lecture des classiques. *A. G. O.*

Bierbaum und Hubert: *Abbrégé systématique de la Grammaire française.* Leipzig, Rossbergsche Hof-Buchhandlung. 1900. 176 S., geb. 2 Mark. (Für deutsch-sprechende Schüler bestimmt.)

R. Stoeffler: *Grammaire Allemande en Allemand. Deutsche Sprachlehre für französische Schüler.* Paris, Librairie Hachette & Co. 1900. 184 S.

Gegen die intuitive oder analytische Methode im modernen Sprachunterricht wird immer wieder der Vorwurf erhoben, „dass die Grammatik dabei zu kurz komme“. Wenn auch erfahrene Praktiker diesen Einwand längst entkräftet haben, so wird doch mancher Lehrer seinen Schülern gern ein Büchlein in die Hand geben, in dem sie die im Unterricht gemeinsam gewonnenen Regeln in systematischer Anordnung finden und jederzeit nachschlagen können. Zur Gewinnung einer Übersicht über den gesamten Regelapparat und zur Erleichterung der Repetition kann ein solches Hülfsmittel nur willkommen sein.

Die Verfasser der beiden vorliegenden Werklein haben es verstanden, das Wichtigste aus Grammatik und Syntax in der zu lehrenden Fremdsprache selbst in inhaltlich und sprachlich leicht verständliche Regeln zu fassen und durch gut gewählte Beispiele zu belegen. Erleichtert Stoeffler das sprachliche Verständnis durch Wörterverzeichnisse zu jeder Seite und zum ganzen Werklein, so gebührt Bierbaum und Hubert der Vorzug, durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis das Nachschlagen einzelner Regeln bedeutend erleichtert zu haben.

Martin et Leroy: *Les Idiotismes et les Proverbes de la Conversation Allemande.* Paris, Librairie Hachette & Co. 1900. 188 S.

Nach Sachgruppen geordnet, bietet das Werklein eine reiche Fülle von idiomatischen deutschen Redewendungen und Sprichwörtern mit beigegebener französischer Übertragung. Vorerklärt Deutschlernende dürften darin ein wirksames Hülfsmittel finden zur Bildung des Stils und des mündlichen Ausdruckes.

Geographie.

Reynolds: *World Pictures. An Elementary Pictorial Geography.* London, Black, 1901. 128 pages.

Mr. Reynolds studied the method of geographical teaching in Switzerland, and this book is the fruit of his studies. It gives a series of accurate vivid pictures of the most important types of scenery, and can be used advantageously in the commercial and technical classes of Swiss schools; the more so, as the get-up of the book is excellent and a number of Questions and Suggestions is to be found at the end of every chapter. ...er.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Dr. F. Umlauf. Wien, A. Hartleben.

Der XXIII. Jahrgang dieser vorzüglichen Zeitschrift schliesst mit einem inhaltlich und illustrativ gediegenen Heft, aus dessen Arbeiten wir, unter warmer Empfehlung der Zeitschrift, folgende hervorheben: Philippi von Ad. Struck (mit 4 Abb.). Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1900: 3. Afrika von Oskar Lenz; 4. Australien und die Südsee von Dr. Emil Jung. Der XIII. deutsche Geographentag zu Breslau 1901 von Dr. R. Marek. Lowells Beobachtungen des Mars. Geographie und Statistik: Die Verbreitung des Goldes auf der Erde (mit einer Karte). Geographische Nekrologie: Dr. A. Imm. Hazelius (mit 1 Porträt). Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. Geographische und verwandte Vereine. Büchertisch (mit 3 Abb.). Der Verlag verdient hohe Anerkennung für die Ausstattung der Rundschau.

Rechnen und Geometrie.

Knilling, Rudolf: *Drei Rechenkartons für unsere kleinen Anfänger.* München, 1900. R. Oldenbourg. Jeder Karton 15 Rp.

Von den drei Kartons, die schon äußerlich durch die Farbe des Umschlags leicht zu unterscheiden sind, bietet der erste 300 Aufgaben im Zahlenraum von 1—5, der zweite 634 Aufgaben im Zahlenraum von 1—10, der dritte zirka 1700 Aufgaben im Zahlenraum von 1—20; die Rückseite der farbigen Schutzdecke enthält methodische Anmerkungen für Eltern und Lehrer. Der Anschauung dienen in Bronze- und Aluminiumdruck ausgeführte Nachbildungen der Geldstücke und in natürlicher Grösse gezeichnete Kinderhände.

Der methodische Gang ist naturgemäß; alles Unnütze und künstlich Erschwerende ist ausgemerzt. Ein Hauptvorzug dieses Lehrmittels ist die originelle Anlage und die saubere typ-

graphische Ausstattung. Die grossen scharfen Ziffern im ersten Karton sind der noch etwas unbeholfenen Auffassungskraft des Anfängers angemessen, und die Verteilung des Stoffes auf drei nahezu unzerreissbare Kartons verhindert, dass die Kinder dem Unterrichte vorausseilen. Das Lehrmittel hat mancherlei Vorzüge vor den weniger soliden vielblätterigen Rechnungsbüchlein mit den häufig zu kleinen Ziffern. Für unsere Schweizerschulen wäre allerdings die Nachbildung der Franken und Rappen an Stelle der Mark und Pfennig zu wünschen. A. W.

Roesler, J. K. und Wilde, Fr. *Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.* Für den Unterricht in höheren Schulen, Handels- und Fortbildungsschulen. Halle, Hermann Gesenius, 1900. Erster Teil, sechste, gänzlich umgearbeitete Auflage. Zweiter Teil, fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Das praktische Leben verlangt neben der Klarheit namentlich Sicherheit und Fertigkeit im Rechnen. Diesen Zwecken macht sich der erste Teil des vorliegenden Werkes hauptsächlich dienstbar, indem er zuerst Aufgaben zur schnellen und zur abgekürzten Ausführung der Operationen bietet, und erst dann in die kaufmännische Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnung einführt. Demselben Ziele dient eine zu begrüssende Neuerung, die Einfügung der Kopfrechnung, tägliche Übungen, wie sie der Verfasser nennt.

Da die Wechsel- und Effektenrechnung schon in den ersten Teil hinüber genommen ist, so finden wir im zweiten Teil nur noch den Kontokorrent, die Warenrechnung und seltenere und schwierigere Fälle der Wechselrechnung. Ein Vorteil des Buches ist es, dass die Aufgaben dem wirklichen Geschäftsleben entstammen.

Naturkund e.

Odo Twiehausen. (Theodor Krausbauer). *Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen.* V. Abt.: Mineralogie & Chemie. 2. Aufl. Leipzig, Ernst Wunderlich 1900. 260 S. Fr. 3. 70.

Mit diesem Band sind die „Lektionen“, die sowohl für die einfache Volksschule, wie für die gegliederte Volksschule und die Mittelschule bestimmt sind, abgeschlossen. In der Einleitung ist eine Stoffverteilung für die verschiedenen Schulverhältnisse vorgenommen.

In neuerer Zeit wird auf den unteren und mittleren Stufen des Unterrichtes, namentlich da, wo die Zeit beschränkt ist, die Mineralogie nicht mehr selbständige behandelt, sondern im Anschluss an die Chemie. Der Verfasser kehrt das Verhältnis um und fügt an die „mineralogischen“ Präparationen einen Abriss der Chemie. Die Mineralogie soll nicht mehr der treue „Vassall“ der Chemie sein, sondern die Chemie soll der Mineralogie unterordnet werden. Ein solcher Gang ist neu und es ist deshalb von Interesse zu sehen, wie er durchgeführt wird. Begründet wird diese Umkehrung mit dem Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung. Die Anfänge der Chemie, führt der Verfasser etwa aus, beruhen auf Erfahrungen, die bei der Ausübung gewisser Künste, bei der Betreibung von Gewerben sich ergaben. Während man sich im Anfang nicht um die Erklärung kümmerte, wurden später die gewonnenen Tatsachen zum Ausgangspunkt chemischer Untersuchungen. Die meisten Beobachtungen dieser Art wurden aber an Gesteinen gemacht.

Wenn nun als unumstößliches Gesetz gilt, dass der Schüler die geschichtliche Entwicklung jedes Wissen gebietes durchleben muss, so hat der Verfasser das Recht offenbar auf seiner Seite. Ob aber damit die beiden Unterrichtsgebiete ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden, oder ob nicht ein sehr wichtiges Gebiet einem weniger wichtigen untergeordnet wird, diese Frage lässt der Verfasser unbeantwortet; dass dies bei dieser Anordnung geschehen muss, beweisen die Präparationen.

Wie es den chemischen Objekten geht, sei an der Behandlung des Kohlendioxys gezeigt. Nachdem der Quarz und der Kalkstein behandelt sind, tritt die Chemie mit der Kohlensäure auf, — (über ihre Entdeckung weiter unten.) Einige Eigenschaften derselben werden durch Versuche nachgewiesen. Erst 83 Seiten später erfährt der Schüler, dass sie eine Verbindung von „Kohle“ und Sauerstoff ist. Noch 20 Seiten später ist vom Kohlenstoff die Rede und die Kohlensäure erfährt eine abschliessende Behandlung. Weitere 50 Seiten später wird die Flamme Gegenstand der Betrachtung.

Der Sauerstoff tritt sehr spät auf, erst nachdem sämtliche Metalle behandelt sind und noch viel später der Wasserstoff. Einen Einblick in die chemischen Verhältnisse erhält der Schüler bei einer derartigen Zersplitterung nicht.

Der Verfasser verfolgt selbstverständlich den Grundsatz, die Schüler alles selbst suchen und finden zu lassen. Ob da nicht Selbsttäuschungen unterlaufen? Die Schüler, die von Kohlensäure noch nichts wissen, schen, wie Kalkstein beim Benetzen mit Salzsäure aufbraust. „Woher nun das Aufbrausen? Beim Bier, Sodawasser und Champagner (!) kommt es von der Kohlensäure (!). Das weiss jedermann (!). Vielleicht dass es auch hier so ist!“ Damit ist dann die Kohlensäure entdeckt. Ähnlich wird das Natrium entdeckt. Der Schüler weiss: Soda hat die Eigenschaften eines Salzes und enthält Kohlensäure. Das Metall soll nun gefunden werden. Wie? Der Lehrer sagt: „Vielleicht gibt eine zweite Benennung der Soda darüber Aufschluss. Sie wird nämlich auch „kohlensaures Natrium“ genannt. Welches Metall wäre darnach in der Soda enthalten?“ Natürlich rufen die Schüler unisono: „Natrium!“, auch wenn für sie schon das Wort wildfremd ist. Und der Gewinn bei dieser Entdeckung? Derartige Entdeckungen kommen noch mehr vor.

Die Kritik wäre indes einseitig, würde nicht hinzugefügt, dass die einzelnen Präparationen, namentlich die „mineralogischen“ für sich betrachtet, recht viel Gutes enthalten, dass sie viele Anregungen geben und namentlich den Lehrer beständig auffordern, von der Anschauung auszugehen. Die Ausführung einer grossen Zahl von Experimenten wird beschrieben. So können die „Präparationen“, auch wenn wir den zu Grunde liegenden Plan als verfehlt betrachten, bei selbständiger Benutzung gute Dienste leisten.

Th. G.

Kadesch, Adolf, Dr. Oberlehrer in Wiesbaden. *Die elektrischen Strommaschinen.* Für Unterrichtszwecke sowie zum Selbststudium. (Zugleich Erläuterungsschrift zu den gleichnamigen Wandtafeln.) Mit 10 Tafeln. Wiesbaden, J. F. Bergmann. 1900. 40 Seiten Text. M. 1.60.

Das meiste Interesse unter den elektrischen Maschinen beanspruchen die stromerzeugenden Maschinen. Die vorliegende Schrift macht sich zur Aufgabe, einen Weg vorzuzeichnen, der an mittleren und höheren Schulen bei Behandlung derselben eingeschlagen werden kann. Die Ableitung der Gesetze erfolgt unter Ausschluss der Kraftlinientheorie. Für den Anfänger ist diese Art der Behandlung leichter fassbar; auf den höheren Stufen des Unterrichts soll aber eine Betrachtung der Erscheinungen auf Grund der Kraftlinientheorie erfolgen. In einem Schlussabschnitt wird dieselbe, freilich kurz genug, noch dargelegt. Zur Erläuterung dienen einfache Skizzen mit schwarzen Linien, die auf 10 Tafeln verteilt sind; dieselben können auch im Format 108 à 75 cm bezogen werden (liegen nicht vor). — In der Zeichnung der Nebenschlussmaschine sollte die Nebenschlussleitung dünner gezeichnet werden als die Nutzleitung. — Die Schrift kann zum Selbststudium empfohlen werden.

Th. G.

Lutz, K. G., Dr. *Vorträge aus dem Gebiet der Landwirtschaft.* Stuttgart 1901. Eugen Ulmer. 141 Seiten mit 85 Abbildungen.

Die Schrift soll „ein Hülfsmittel bei Ausarbeitung von Vorträgen in landwirtschaftlichen Vereinen“ sein für „Lehrer und Geistliche auf dem Lande“ u. s. f. Sie enthält aus der Feder von Fachmännern sieben Abhandlungen: Bodenarten und Bodenbearbeitung, von Ökonomie-Rat Martin. — Düngung und Düngebearbeitung, von Ökonomie-Rat Martin. — Getreidearten und ihr Anbau, von Weitzel, Vorsteher der landwirtschaftlichen Winterschule Langen (Hessen). — Der Futterbau auf dem Acker, von Schmidberger, Landwirtschafts-Inspektor. — Die Rindviehzucht, von Häcker, Vorstand der landwirtschaftlichen Schule zu Radolfzell. — Die Obstbaumpflege, von Held, Garteninspektor an der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim. — Wie hat der Landwirt die schädlichen Insekten zu bekämpfen? Von Dr. K. G. Lutz-Stuttgart.

Wir möchten das Studium des Werkchens besonders den Lehrern auf dem Lande empfehlen! die einzelnen Aufsätze sind anregend geschrieben, am Schlusse eines jeden findet sich sodann noch eine Zusammenstellung der besten Werke über den betr. Gegenstand. Der Leser erhält so Kenntnis von der wichtigsten einschlägigen Literatur, was ihm zur event. Ausarbeitung eines

Vortrages für einen landwirtschaftlichen Verein nur erwünscht sein kann.

A. Berthelt. *Naturlehre.* Für Schulen und zum Selbstunterricht. Mit vielen Abbildungen. 14. Aufl. Von Herm. Hennig, Leipzig, J. Klinkhardt 1900. 144 S. Fr. 1.35.

Berthelts Naturlehre umfasst bloss die Physik. Stoffumfang und Auswahl entsprechen im ganzen den Anforderungen unserer Sekundarschulen. Die Darstellung vermeidet den trockenen Leitfadenstil, und so genügt das Büchlein um so leichter seiner zweiten Aufgabe, dem Selbstunterricht zu dienen. Die Figuren sind schematisch mit ein paar Strichen gezeichnet, so dass der Schüler dieselben leicht reproduzieren kann. Die 14 Auflagen belegen, dass das Lehrmittel in weiteren Kreisen recht brauchbar gefunden wird.

Th. G.

Religion.

Heyser, Gustav: *Schulgebete, eine Anregung zur Pflege des Gebetes in der Schule.* Halle, 1900. Eduard Anton. Preis Fr. 1.60.

Wer das Gebet in der Schule pflegt, wird an dem vorliegenden Büchlein eine grosse Freude haben; es bietet nicht nur eine Reihe von Dichterworten erhabenden Inhaltes, sondern es zeigt in erster Linie auch, wie das freie Gebet des Lehrers zu gestalten ist als eine willkommene Abwechslung, zur Verhütung von Wiederholungen desselben Gebetes und damit vielfach einschleichende Gedankenlosigkeit beim Schüler. J. W.

Rupprecht, Ed.: *Erklärte deutsche Volksbibel.* Altes Testament 26, Neues Testament 14 Lieferungen, zusammen 20 M. Mit 40 Voll- und zirka 300 Textbildern. Hannover, Otto Brandner.

Dieses in der Herausgabe begriffene Werk will im Unterschied von andern Bibelausgaben kurze Wort- und Sinnklärungen im Text selber (in Klammern) bieten und Auslegung und Anwendung auf Herz und Leben zum Schlusse jedes Kapitels. Dem Ganzen geht voran ein orientirendes Vorwort über den rechten Bibelgebrauch, eine apologetische Einleitung in die ganze Bibel, und eine spezielle in das Alte Testament.

Trotz der auf das Werk verwendeten grossen Arbeit kann der Rezensent nicht von der Meinung los kommen, die Kreise, in die das Buch sich einführe, werde auch in Hannover nicht „das Volk“ sein, und bei uns erst recht nicht. Denn der Verfasser steht auf so engem dogmatischem Standpunkt, dass sehr viele, die sich doch auch zu den Orthodoxen rechnen, daran Anstoß nehmen werden. Modern gerichtete Menschen werden alsbald die Empfindung haben, dass der Verfasser ihnen kaum der Führer werden könne aus den Schwierigkeiten, in denen sie sich der Bibel gegenüber befinden. Denn modern-theologische Wissenschaft und moderner Unglaube, nicht buchstaben-gläubig sein und ungläubig sein sind ihm gleichbedeutende Begriffe. Wie wenige werden sich befriedigen bei folgender Erklärung über die Entstehung der Schöpfungsgeschichte: „Sie enthüllt das Werden der sichtbaren Welt, wie der mit den ersten Menschen väterlich umgehende erste Erzieher, Gott selbst, kindlich fasslich und doch ganz wahr es ihnen erzählend kund tat, damit sie wussten, woher sie selbst und die sie umgebende Welt seien. Und diese Belehrung vererbten sie dann auf ihre Nachkommen . . .“ Das ist gut für Kinder auf der Primarschulstufe, schwerlich aber für nach Erkenntnis strebende Erwachsene.

Wie eigentümlich die bei der Schöpfungsgeschichte versuchte Auseinandersetzung mit der Naturwissenschaft ist, geht aus folgender Beleuchtung der ersten Bibelverse hervor: „Wie lange dieser chaotische Zustand (Vers 2) währte, weiß niemand. Hier hat die Naturwissenschaft Platz genug mit ihren Gebirgsbildungen und Gebirgsschichten, soweit sie nicht bloss Meinungen sind. Die Bibel wird von den tatsächlichen Funden in der Natur nicht berührt. Sie sagt nicht ja noch nein dazu.“ Wie viele Leser werden hier denken: Die Bibel sagt doch, dass 3×24 Stunden nach der Entstehung der Pflanzen schon der Mensch auf der Erde erschienen sei, und die Naturwissenschaft? . . . Dass der Herausgeber denkende, und nach klarer Auseinandersetzung zwischen Bibel und Naturwissenschaft verlangende Leser werde befriedigen können, dürfte nach dieser Probe als ausgeschlossen erscheinen.

Das ist um so bedauerlicher, weil dadurch den viel Guten bietenden praktischen „Auslegungen und Anwendungen“ manche, im andern Fall offenstehende Tür verschlossen wird.

Die Illustrirung sei späterer Besprechung vorbehalten.
G. W.

Hermann Pfeifer. *Der christliche Religionsunterricht im Lichte der modernen Theologie.* Leipzig, A. Hahn. 252 S., br. 3.70 Fr., geb. 4.40 Fr.

Verfasser ist ein in die Zustände und geistigen Bedürfnisse der Gegenwart hineinsehender Mann. Sind auch bei uns nicht mehr so schlimme Übelstände im Religionsunterricht vorhanden, wie sie der deutsche Verfasser sie noch vor Augen hat, weil bei uns dieser Unterricht nicht unter solchem Zwang staatlicher und kirchlicher Behörden steht, so ist diese Schrift doch auch für unsern Religionsunterricht eine Fundgrube fruchtbare Gedanken. Aus Werken der modernen Theologie und der Philosophie wird eine Fülle von Rüstzeug geboten, zu einer Auffassung von Bibel und Religion, die keine doppelte Buchführung bedingt im Bewusstsein eines modern denkenden Menschen, wenn er zugleich ein religiöser Mensch sein will. Ist kein Buch für Einzelpräparation, aber zur Ausrüstung für den fraglichen Unterricht nicht genug zu empfehlen für jeden Lehrer und Pfarrer.

G. W.

Dr. A. Reukauf. *Präparationen für den evangelischen Religionsunterricht* in den Mittelklassen der Volksschule. 4. Bd.: *Urgeschichten, Moses- und Josua-Geschichten*, bearbeitet von G. Bauer. E. Wunderlich, Leipzig. 259 S., br. 4.30 Fr., geb. 4.80 Fr. — 5. Bd.: *Richtergeschichten* (G. Bauer) und *israelitische Königsgeschichten* (G. Gille). 279 S., br. 4.80 Fr., geb. 5.60 Fr.

Das Werk ist breiter angelegt, als der Stoff nach unsren Lehrplänen behandelt werden kann. Aber für das, was ein Lehrer besprechen will und kann, ist ihm hier eine wirklich gute Anleitung gegeben. Kulturgeschichtliche, ethische und religiöse Gedanken sind deutlich herausgearbeitet. Auch die Gliederung des Stoffes ist der Stufe (Primarschule) vortrefflich angepasst.

G. W.

Otto Zuck. *Der gesamte Religionsunterricht* auf der Mittelstufe. 2 Teile à 3.50 Fr., geb. 4.25 Fr. Dresden, G. Kühtmann.

Enthält besonders im ersten Teil eine Fülle für den Unterricht auf der Primarschulstufe verwertbarer Gedanken, denen gegenüber aber der Lehrer eigenen Urteils sich nicht begeben darf. Bei Schilderung des Paradieses dürfte einer sich beispielsweise zweimal besinnen, die kindliche Freude am Wunderbaren mit der (nicht in der Bibel stehenden) Behauptung zu nähren: „Damals gab es keine wilden Tiere“ — wenn der Lehrer wenigstens etwas Anderes als Märchen darzubieten meint.

Die dem Buche zu grunde liegende Einrichtung einer zweimaligen Behandlung gleicher biblischer Abschnitte auf der Primarschulstufe, unter Beziehung eines Katechismus entbehren wir in der Schweiz mit Freuden.

G. W.

Ernst Loose. *Das Gesetz* in ausgeführten Lektionen für junge Lehrer. Wiesbaden, O. Nemnich. 42 S., 70 Cts.

Bis auf die einzelnen Fragen ausgearbeitete Präparationen zu den zehn Geboten, mit guten Winken auch für solche, die sich selbständiger bewegen wollen.

G. W.

Theodor Zollmann. *Das Beste in der Welt.* G. Kühtmann, Dresden. 26 S., 40 Cts.

Gedrungene Besprechung des ersten Bergpredigtkapitels, welche diese grundlegenden Aussprüche Christi in zum Teil ungewohnter, anregender Beleuchtung zeigt.

G. W.

Verschiedenes.

Gaudeamus: Blätter und Bilder für die studirende Jugend, von Prof. F. Ginzel, in Wien (Freitag & Berndt). Jährlich 5 Mk.

Mit Oktober beginnt ein neuer Halbjahrband (3.15 Fr.) dieser schönen Zeitschrift, die immer grössere Verbreitung gewinnt. Jeder Halbband enthält eine längere historische (oder sonst gehaltvolle) Erzählung, nebst belehrenden Aufsätzen und Mitteilungen aus verschiedenen Gebieten, Spiel und Sport, Besprechungen von wichtigen Büchern, Denkaufgaben, deren Lösung durch wertvolle Preise belohnt wird, Gedichten, Karten, musikalischen Beilagen u. dergl. . . .